

P R E S S E D I E N S T

Solingen, den 18.09.2012

Sanierung erfolgreich beendet: Gelände der ehemaligen Galvanik „Goldau“ in Solingen-Ohligs kann wieder bebaut werden

Am 18.09.2012 feierten Vertreter der Stadt, des Altlastensanierungsverbandes NRW (AAV) und des NRW-Umweltministeriums gemeinsam mit weiteren Projektbeteiligten und den Nachbarn an der Richrather Straße in Solingen-Ohligs den Abschluss der Sanierungsarbeiten auf dem Standort der ehemaligen Galvanik Goldau. Zwischen Januar und Ende Juli 2012 wurde auf dem etwa 2.200 m² großen Gelände der durch den Galvanikbetrieb insbesondere mit Chrom, Nickel und Lösemitteln belastete Boden saniert. Vor dem Austausch des Bodens mussten zunächst die alten Betriebsgebäude zurückgebaut werden. Dabei fielen rund 2.000 Tonnen Bauschutt und fast 380 Tonnen weitere Abfälle, wie z. B. Asbest, Dachpappen, Asphalt, Altholz und Kabel an. Bei der sich anschließenden Bodensanierung wurden fast 6.400 Tonnen verunreinigter Boden ausgekoffert und auf Deponien ordnungsgemäß abgelagert. Der Erfolg der jetzt durchgeführten Sanierung wird für ein Jahr durch ein Grundwassermonitoring kontrolliert.

Die Stadt Solingen plant auf dem sanierten Gelände die Ausweisung eines Wohngebietes. Dazu wurde ein Bebauungsplan beschlossen.

Dr. Jochen Rudolph, Verbandsvorsitzender des AAV, freute sich, dass „wir nun einen Standort hinterlassen, der nach der

Ansprechpartner für die Presse:

Stadt Solingen
Pressestelle
Dr. Klaus Strehlau
Bonner Strasse 100
42697 Solingen
Telefon 0212 290-6538

Telefax 0212 290-6590
E-Mail: k.strehlau@solingen.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW

Sabine Schidlowski-Boos
Postfach 80 01 47 Werksstraße 15
45501 Hattingen 45527 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Mobil: 0172 6601827
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

geplanten Bebauung den Wohnwert in diesem Gebiet deutlich erhöhen wird und von dem vor allem keine Gefahren für Menschen mehr ausgehen.“

Zum Hintergrund

Seit 1918 wurde der Standort an der Richrather Straße u. a. durch verschiedene galvanische Betriebe genutzt. Im Jahr 2005 ging die Firma Galvano Metallveredelung Emil Goldau in Insolvenz. Anschließend wurden die Geschäfte unter neuem Firmennamen für einige Zeit weitergeführt.

Mehrere Sanierungs- und Planungsschritte zur Sanierung erforderlich

Im Jahr 2005 meldete die Stadt Solingen das Projekt zur Aufnahme in den sogenannten Maßnahmenplan beim Altlastensanierungsverband NRW an. Noch ehe die Sanierungsuntersuchung durchgeführt werden konnte, wurde von Stadt und AAV die bestehende Sickerwasserbehandlungsanlage weiterbetrieben, die den Abfluss von Schadstoffen ins Grundwasser verhinderte. Nach der endgültigen Schließung des Unternehmens wurden als Sofortmaßnahmen u. a. die Galvanikbäder entsorgt und die Galvanikstraße rückgebaut.

Ab 2007 ließen die Projektpartner Stadt Solingen und AAV die Boden- und Grundwasserbeschaffenheit auf dem Gelände aufwendig untersuchen. Dabei zeigte sich, dass Boden und Grundwasser des Betriebsstandortes und angrenzender Bereiche mit Schwermetallen, insbesondere Chrom und Nickel, sowie mit Lösemitteln belastet waren.

Die Gesamtkosten für die Sanierungsuntersuchung und Sanierung inklusive Grundwassermonitoring belaufen sich auf rund 1,4 Mio. Euro. Diese werden vom AAV und der Stadt Solingen im Verhältnis 80 zu 20 getragen. Der Erlös aus

dem Verkauf des sanierten Grundstückes wird ebenfalls in diesem Verhältnis aufgeteilt.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf.